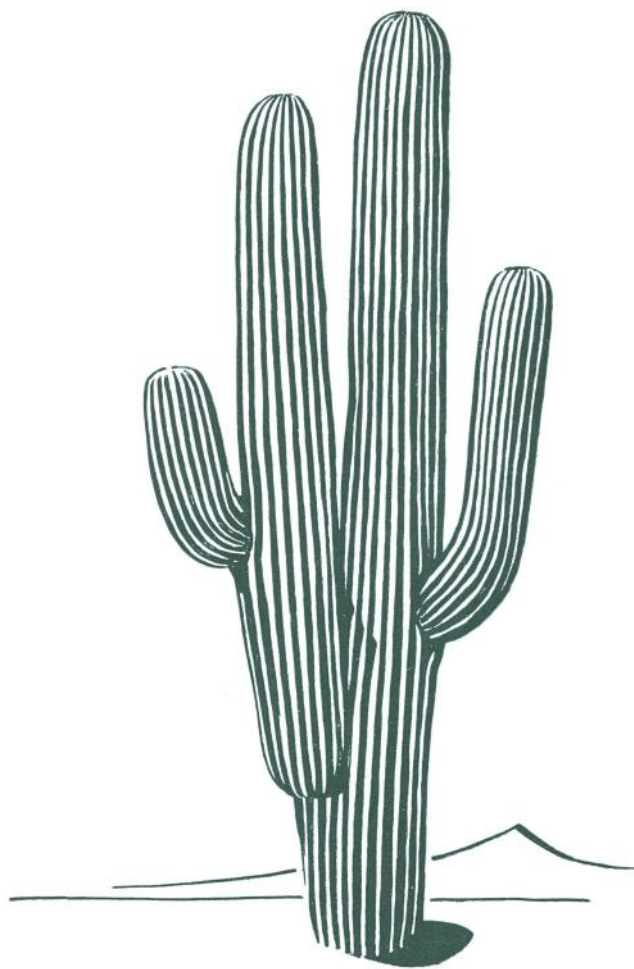


# KAKTEEN UND ANDERE SUKKULENTEN



FRANCKH'SCHE VERLAGSHANDLUNG · POSTVERLAGSORT ESSEN

JAHRGANG 9

JUNI 1958

HEFT 6

# KAKTEEN UND ANDERE SUKKULENTEN

Monatlich erscheinendes Organ

der

Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V., gegr. 1892

## Vorstand:

1. Vorsitzender: Wilhelm Fricke, Essen, Ahrfeldstr. 42  
2. Vorsitzender: Dr. H. J. Hilgert, Hannover, Bandelstr. 5  
Schriftführer: Albert Wehner, Essen, Witteringstr. 93/95  
Kassierer: Karl Scherer, Bottrop, An Lugges Mühle 16,  
Postcheckkonto Nürnberg 345 50, „DKG Nürnberg“.  
Beisitzer: Dr. F. Hilberath, Wesseling, Dieselstr. 14

## Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

### Vorstand:

- Präsident: Dr. med. L. Kladiwa, Wien IX., Porzellangasse 48/20, Tel. 56-43-21  
Vize-Präsident: Dipl.-Ing. G. Frank, Wien XIX., Springsiedelgasse 30, Tel. 42-63-02  
Schriftführer: Ing. V. Otte, Wien XIII., Wittgensteinstr. 148, Tel. 92-55-66/67  
Kassierin: Frau Gertrude Otte, Wien XIII., Wittgensteinstr. 148, Tel. 92-55-66/67  
Beisitzer: O. Schmid, Wien.

## Schweizerischen Kakteen-Gesellschaft, gegr. 1930

### Geschäftsführender Hauptvorstand:

- Präsident: Felix Krähenbühl, Basel, Hardstr. 21  
Vize-Präsident: Armand Péclard, La Sylva, Thörishaus BE  
Sekretär: Joe Fischer, Basel, Im Sesselacker 69  
Kassier: Carl Rudin, Basel, Wanderstr. 86, Postcheck-Konto V 3883 S. K. G. Basel  
Beisitzer: Hans Krainz, Redaktion Schweiz, Zürich 2, Mythenquai 88

Die Gesellschaften sind bestrebt, die Kenntnisse und Pflege sukkulenter Gewächse, insbesondere der Kakteen, sowohl in wissenschaftlicher, als in liebhaberischer Hinsicht zu fördern: Erfahrungsaustausch in den monatlichen Versammlungen der Ortsgruppen, Lichtbildervorträge, Besuch von Sammlungen, Ausstellungen, Tauschorganisation, kostenlose Samenverteilung, Bücherei. Die Mitglieder erhalten monatlich kostenfrei das Gesellschaftsorgan „Kakteen und andere Sukkulente“. Der Jahresbeitrag beläuft sich auf DM 14,—, ö.S. 100,—, bzw. s.Fr. 14,50 incl. Zustellgebühr für Einzelmitglieder in der Schweiz und s.Fr. 16,— incl. Zustellgebühr für Einzelmitglieder im Ausland. — Unverbindliche Auskunft erteilen die Schriftführer der einzelnen Gesellschaften.

Jahrgang 9

Juni 1958

Heft 6

Dr. A. Tischer, Heidelberg: <i>Conophytum ricardianum</i> Loesch et Tisch. subsp. <i>rubriflorum</i> Tisch. subsp. nov. . . . .	85
W. Schutzbach, Zürich: Wie entstanden die Lithops-Arten? . . . . .	86
W. Andreae, Bensheim/Bergstr.: <i>Mammillaria humboldtii</i> Ehr. . . . .	88
Dr. W. Cullmann, Marktheidenfeld: <i>Haageocereus chosicensis</i> (Werd. et Backeb.) Backeb. . . . .	89
Cl. Kl. Horich, San José: Zum Vorkommen von <i>Werkleocereus glaber</i> in Guatemala C. A. . . . .	90
V. Schmidt, München: Über Wachstumsstockungen bei Kakteen . . . . .	93
Die Mammillarien-Ecke: <i>Mam. bocasana</i> Pos. . . . .	94
E. K. Streckler, Füssen: Wenn der Kakteenfreund umzieht . . . . .	95
U. Köhler, Gerolstein/Eifel: <i>Dolichothele baumii</i> (Boed.) Werd. et Buxb. . . . .	96
Personalia . . . . .	96
Kurzberichte . . . . .	97
Literatur-Übersicht . . . . .	98
Fragekasten . . . . .	99
Gesellschaftsnachrichten . . . . .	100

Herausgeber und Verlag: Franck'sche Verlagshandlung, W. Keller & Co., Stuttgart-O, Pfizerstraße 5—7. Schriftleiter: Dr. H. J. Hilgert, Hannover, Bandelstraße 5. Preis des Heftes im Buchhandel bei Einzelbezug DM 1,50, ö.S. 10,50, s.Fr. 1,80, zuzüglich Zustellgebühr. Postscheckkonten: Stuttgart 100 / Zürich VIII, 47 057 / Wien 108 071 / Schwäbische Bank Stuttgart / Städt. Girokasse Stuttgart 449. — Preis für Mitglieder der DKG bei Postbezug in der Bundesrepublik Deutschland vierteljährlich DM 3,50, zuzüglich Zustellgebühr. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gerhard Ballenberger, Stuttgart. In Österreich für Herausgabe und Schriftleitung verantwortlich: Dipl.-Ing. G. Frank, Wien XIX, Springsiedelg. 30. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. — Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der photomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. — Printed in Germany. — Satz und Druck: Graphischer Großbetrieb Konrad Triltsch, Würzburg, Haugerring 15—19.

# KAKTEEN UND ANDERE SUKKULENTEN

Monatlich erscheinendes Organ  
der Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V.  
der Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde  
der Schweizerischen Kakteen-Gesellschaft

Jahrgang 9

Juni 1958

Nr. 6

## *Conophytum ricardianum*

Loesch et Tisch. subsp. *rubriflorum* Tisch. subsp. nov.

Von A. Tischer (Heidelberg)

(*Con. ricardianum* Loesch et Tisch. in „Monatsschrift für Kakteenkunde“ 1932: 74; Jacobsen: „Die Sukkulente“ p. 116 und „Succul. Plants“ p. 156, ferner „Handbuch d. sukk. Pflanzen“ p. 1288; „Cact. and Succ. Journ of Gr. Br.“ 14: 60).

A typo corpusculis obconicis apice leviter convexis punctis maioribus differt. Flores diurni; ovarium inclusum; calycis tubus 3–4 mm longus membranaceus albus ad 1,5 mm diam. segmentis 4 membranaceis ad 1,5 mm longis; corollae tubus

ad 15 mm longus superne paulo ampliatus lutescens, segmentis 35–40, 2–3 seriatis spathulolanceolatis 7–10 mm longis ad 0,75 mm latis purpureis; stamina non multa filamentis luteis; stigmata 4 ad 1 mm longa lutea stylo 10–12 mm longo albo; ovarium ad 2 mm diam. disco inconspicuo.

Hab. Klein Namaqualand, Loreley.

Coll. H. ESSMANN 1954.

Typus in Botanische Staatssammlung München Mes. Nr. 215.

(S.U.G. Stellenbosch 13 583.)



*Conophytum ricardianum* Loesch et Tisch. subsp. *rubriflorum* Tisch.

Natürl. Größe

Phot. Prof. Dr. Rauh

Pflanze durch Sprossung dichte flache Polster bildend; Internodien sehr kurz; Körper verkehrt kegelig, bis 15 mm hoch, oben bis 12 mm im Durchmesser, oben kreisrund, Oberseite flach gewölbt, nach den Seiten zu ziemlich scharf abgesetzt, Spalt sehr klein, nur bis 1 mm lang (Typ 11 des Typenschemas nach Tischer); Oberfläche kahl, Grundfarbe graugrün; auf der Oberseite findet sich eine Anzahl ziemlich dicht stehender, leicht erhabener dunkelgrüner getrennter Punkte, Spalt weißlich; Blüte untertags geöffnet; Fruchtknoten eingeschlossen; Kelchröhre 3–4 mm lang, kaum gedrückt, bis 1,5 mm im Durchmesser, häutig weiß, mit 4 Zipfeln, bis 1,5 mm lang, häutig; Kronröhre bis 15 mm lang, kaum gedrückt, nach oben etwas erweitert, unten weiß, nach oben gelblich werdend, mit 35–40 Segmenten, in 2–3 Reihen, spatelig-lanzettlich, 7–8 mm lang, bis 0,75 mm breit, oben spitz oder spitz gerundet, innere z. T. kürzer und schmaler, prächtig purpurkarmin gefärbt; Staubgefäße nicht sehr zahlreich, vom oberen Drittel der Röhre herausstehend, Fäden gelb; 4 Stigmen, 1 mm lang, gelb, auf 10–12 mm langem Stiel; Fruchtknoten bis 2 mm im Durchmesser, oben kaum kegelig erhöht; Discus sehr schmal, niedrig.

Ich erhielt einige Pflanzen dieser sehr interessanten und eigenartigen Variante des *C. ricardianum* 1954 durch Herrn H. HERRE-Stellenbosch

zugesandt. Nach ihrem Habitus und der Zeichnung hielt ich sie zunächst für typisches *C. ricardianum*. Nach einer Vegetationsperiode zeigten sich aber so erhebliche Unterschiede im Habitus wie auch in der Blüte, daß eine Unterscheidung der beiden Typen notwendig wird. Das typische *C. ricardianum* subsp. *ricardianum* ist oben flach oder sogar etwas leicht vertieft, die neue Varietät dagegen flach gewölbt, die Punkte größer und etwas erhaben. Auch in den Blüten zeigen sich erhebliche Unterschiede. Kelch- und Blütenröhre von subsp. *rubriflorum* sind länger und schlanker, die Stigmen viel kürzer, der Stiel länger als beim Typ; letzterer hat weiße und breitere Kronsegmente, die subsp. *rubriflorum* dagegen schmälere, mehr lanzettliche und prächtig purpurkarmin gefärbte Petalen; wegen der letzteren der Name subsp. *rubriflorum* = rotblühend. Beide Varianten sind durch ihre eigenartigen Körper und den winzigen Spalt charakteristisch; sie bilden sehr flache dichte Polster aus. In der Kultur bereitet die neue Unterart keine besonderen Schwierigkeiten und ist auch unschwer zur Blüte zu bringen. Ein Polster mit mehreren der prächtig karminfarbigen Blüten wirkt sehr anziehend. Leider ist die Vermehrung der beiden Varianten des *C. ricardianum* durch Stecklinge etwas schwieriger als diejenige der meisten anderen Conophyten, da die abgeschnittenen Köpfchen nur schlecht wurzeln.



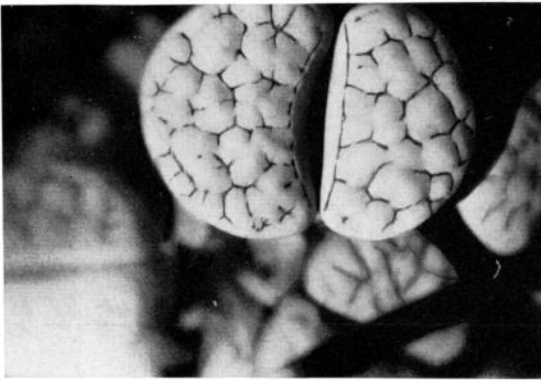
## Wie entstanden die *Lithops*-Arten?

Von W. Schutzbach (Zürich)

In meiner Sammlung stelle ich die *Lithops*-arten den Sommer über immer nach der Körperfärbung zusammen. Ich berücksichtige dabei auch etwas die verwandtschaftlichen Merkmale:

*Lithops aucampiae*, *lesliei* und *venteri* sind eine Einheit. Eine weitere Gruppe bilden die *Lithops kunjasensis*, *kuibisensis*, *rugosa*, *triebneri* und *schwantesii*. Auch alle grünen Arten stelle ich zusammen. Seit vielen Jahren sind *Lithops gracilidelineata*, *lineata*, *ruschiorum* und *nelii* beisammen.

An einem Sonntagmorgen, es war noch in der Zeit der warmen Sommer, betrachtete ich auch wieder einmal die zuletzt erwähnte Gruppe. Wie schön sie waren in Form und Farbe! Waren es doch meine „Weißen“. – Sind nicht die weißbehaarten und -bestachelten Kakteen der Stolz des Kakteenliebhabers? Auch an diesem Sonntagmorgen ruhten meine Blicke lange auf den „Weißen“, länger als auf den farbigen Nachbarn. Einzigartig ist doch das Netz von so zierlichen Linien bei *Lithops gracilidelineata*. Davor standen dicht gedrängt die weißen *Lithops ruschiorum*. Rechts dieser beiden Arten waren *Lithops lineata* angeschlossen. Jetzt sah ich etwas, was ich noch nie beachtet



*Lithops gracilidelineata*, vierjähr. Pflanze  
Natürl. Größe Phot. W. Schutzbach

hatte. – Waren diese *Lithops lineata* nicht die genaue Zwischenform von *Lithops gracilidelineata* und *Lithops ruschiorum*? *Lithops lineata* erschien mir jetzt als Bindeglied zwischen den verwandtschaftlich weit auseinanderstehenden *Lithops gracilidelineata* und *Lithops ruschiorum*. Wie war das möglich? *Lithops nelii*, *lineata* und *ruschiorum* sind in einem öden, ungefähr 80 km breiten und 300 km langen Küstenstreifen nördlich von Swakopmund in Süd-West-Afrika beheimatet. Einige Fundorte von *Lithops gracilidelineata* liegen im östlichen Randgebiet des erwähnten Küstenstreifens. Diese Fundorte sollen von den anderen Arten umschlossen sein. Andererseits ist festzustellen, daß *Lithops lineata* samenecht ist. Herr HERRE in Süd-Afrika bestätigte mir das. Wie mir Herr Dr. DE BOER mitteilte, findet man in der Heimat keine Naturbastarde zwischen den verschiedenen



*Lithops gracilidelineata*, zweijähr. Pflanze  
Natürl. Größe Phot. W. Schutzbach



*Lithops lineata*  
Natürl. Größe Phot. W. Schutzbach

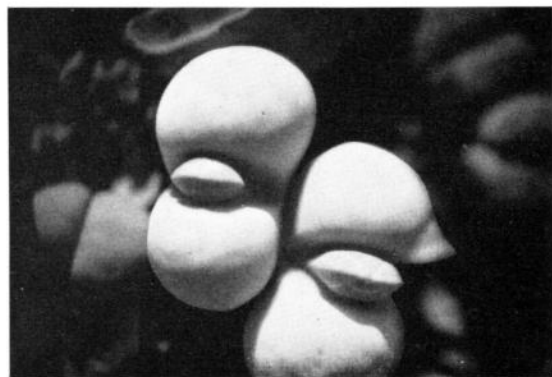
Arten. Wie sind diese 70 bis 80 *Lithops*-arten, die wir heute kennen, entstanden? Diese Frage drängt sich mir immer wieder auf. Ich versuche, sie für mich zu beantworten. – Diese vielen Arten wurden doch nicht auf einmal geschaffen, um sich treu durch alle Zeiten zu erhalten. Auch hier im Rahmen einer Gattung wird eine Entwicklung stattgefunden haben. Einmal mußte in der Entwicklung vom Mesemstrauch über immer kompaktere und niedriger werdende Pflanzen ein Formenkreis entstanden sein, den man als Ur-*Lithops* bezeichnen könnte. Aus diesem ersten Kreis erhoben sich wahrscheinlich die beiden Hauptäste *Xantholithops*, die gelbblühenden Arten, und *Leucolithops*, mit weißen Blüten. Beide Hauptlinien zeigen gleiche Wuchsformen. Die uns heute bekannten *Lithops*-arten könnten die äußeren und äußersten Verzwegun-

gen in dieser Entwicklung darstellen. Aber gibt es nicht auch Arten dabei, die älter sein könnten als die übrigen? Herr Prof. SCHWANTES erwähnte einmal *Lithops ruschiorum* mit den viel weniger verwachsenen Blättern.

Erst in „Sukkulentenkunde I“, Jahrbuch der SKG, wurde 1947 das „System der Mesembryanthemaceen“ von Herrn Prof. SCHWANTES veröffentlicht.

Aus der gleichen Feder stammt: „The Lithopinae“ in „The National Cactus and Succulent Journal“, Dez. 1950, März, Juni 1951. Hoffentlich folgen mit der Zeit noch weitere Abhandlungen<sup>1)</sup> auf diesem Gebiet.

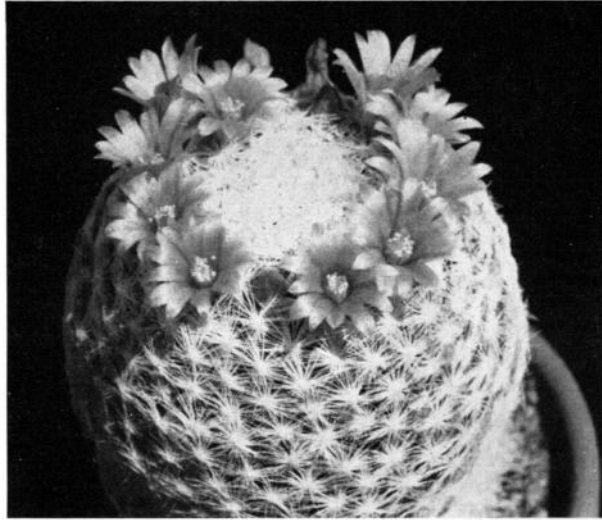
<sup>1)</sup> Inzwischen erschien G. Schwantes: Flowering Stones and Mid-day Flowers (translated by Vera Higgins) im Verlag Ernest Benn Ltd., London, 1957. £ 7/7/0. 420 Seiten, 8 farbige, 96 schwarz-weiße Abb. und 50 Textzeichnungen.



*Lithops ruschiorum* mit Knospen  
Natürl. Größe Phot. W. Schutzbach

# *Mammillaria humboldtii* Ehrenberg

Von Wilhelm Andreae (Bensheim/Bergstr.)



Im Jahre 1840 von EHRENBURG beschrieben und nach dem bekannten Naturforscher ALEXANDER VON HUMBOLDT benannt. 1844 führt der Fürst von SALM-DYCK diese Mammillaria als Bestand in seiner berühmten Sammlung in seinem Katalog „CACTEAE IN HORTO DYCKENSI“ auf. CARL FRIEDRICH FÖRSTER erwähnt diese Art in seinem im Jahre 1846 erschienenen Handbuch der Cacteenkunde, die Blüten waren ihm nicht bekannt. Professor K. SCHUMANN bedauert 1897 in einem Bericht in der Monatsschrift für Kakteenkunde, daß *Mammillaria humboldtii* fast ganz aus den Sammlungen verschwunden sei, auch in späteren Hinweisen nannte man diese Art als sehr selten.

Im Jahre 1949 kam *Mammillaria humboldtii* erstmals als Importpflanze in meinen Besitz. Der Name enttäuschte insofern, als die Pflanze bei oberflächlicher Betrachtung nicht von *Mammillaria candida* zu unterscheiden war. Das stellte auch schon Professor K. SCHUMANN in seiner Gesamtbeschreibung der Kakteen – 1899 – fest. Er gibt dort an, daß er diese Art nur in einem Exemplar bei BRÜNNOW in Naumburg gesehen habe, der die Blütenfarbe gelb angab. BÖDEKER, der Mammillarienspezialist, kannte offenbar diese Art nicht, sonst würde er bei seiner bekannten Gründlichkeit die Blüten in seinem Mammillarien-Vergleichs-Schlüssel nicht als weißlich angegeben haben. So mußte ich auch annehmen, daß diese Pflanze, wenn sie nicht mit *Mammillaria candida* identisch sei, doch zumindest in den Formenkreis *Mammillaria candida* – *Mam. ortiz*

*rubiona* – *Mam. estanzuelensis* gehöre. Bei näherer Betrachtung ist jedoch gegenüber der *Mammillaria candida* ein ganz erheblicher Unterschied festzustellen, denn *Mammillaria humboldtii* hat neben den zahlreichen Randstacheln, die den Körper ganz einhüllen, keine Mittelstachel, sie fühlt sich weich an. Der Unterschied wird aber erst durch die schönen, leuchtend roten Blüten offenbar, so wie sie auch der Autor als karmesinrot bezeichnete. Diese Blütenfarbe wird auch von THEODOR RÜMPLER in der 2. Auflage des von ihm überarbeiteten Handbuchs der Cacteenkunde von CARL FRIEDRICH FÖRSTER, die 1886 erschien, bestätigt.

Nachdem diese zu den schönsten Mammillarien gehörige Pflanze wieder eingeführt wurde, sind nun alle diese Unklarheiten beseitigt.

*Mammillaria humboldtii* ist in der Kultur nicht sehr einfach, man muß sehr darauf achten, daß sie keinen zu feuchten Stand hat, was bei der Einfütterung des Topfes in ein Frühbeet möglich ist. Sie wird dann leicht mastig und gegen Fäulnis besonders anfällig. Eine Pflege auf dem Hängebrett oder dicht am Fenster, bei der die Pflanze viel Licht und Wärme hat und die in den Topf gegebene Feuchtigkeit schnell wieder verdunsten kann, bewirkt einen geschlossenen natürlichen Wuchs und eine reiche Blütenbildung.

Die schönen roten Blüten und der schneeweiße Körper machen die *Mammillaria humboldtii* zu einem Juwel in unseren Sammlungen, in denen sie nun hoffentlich erhalten bleibt.

# *Haageocereus chosicensis* (Werd. et Backeb.) Backeb.

Von Willy Cullmann (Marktheidenfeld)

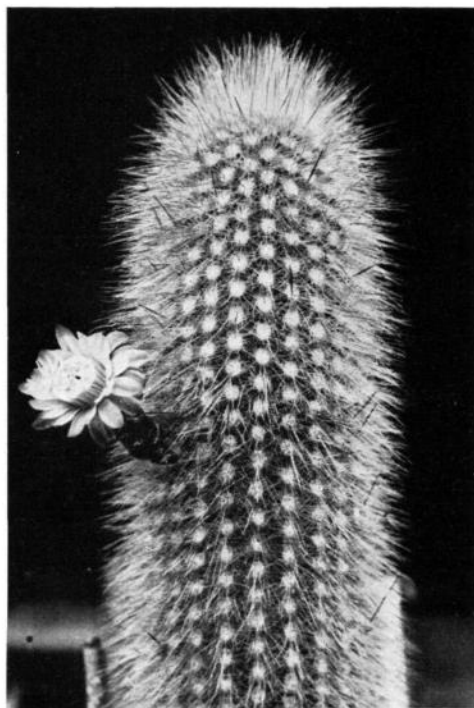
Die bei Chosica in Peru von BACKEBERG entdeckte Art wurde bereits 1931 in Backeberg, „Neue Kakteen“ beschrieben. In den folgenden Jahren gelangte dann Samen in die Hände der europäischen Kakteenfreunde. Nur wenige Liebhaber aber unternahmen eine Aussaat, da man noch keine Kulturerfahrungen mit diesen peruanischen Cereen hatte, und ihre Schönheit ebenfalls noch so gut wie unbekannt war. Der größte Teil der damals aus Samen gezogenen Pflanzen fiel dann noch dem Kohlenmangel oder den Bomben des Krieges zum Opfer. Mir gelang es glücklicherweise einige Pflanzen über diese unselige Zeit zu retten. Ausgesät zwischen 1937 und 1940 sind es heute erwachsene Pflanzen von 1–1½ m Höhe. Nach langem Warten – viele Jahre länger als bei meinen übrigen Haageocereen – erlebte ich 1957 die ersten Blüten. Da nähere Angaben über die Blüte bisher nirgends veröffentlicht wurden, möchte ich das hiermit nachholen, zumal es sich um einen der schönsten peruanischen Cereen überhaupt handelt.

Wie ein Vergleich des Blütenschnitts mit den bereits früher veröffentlichten Blütenschnitten verschiedener Haageocereusarten<sup>1)</sup> zeigt, handelt es sich um eine typische Haageocereusblüte. Sie gehört zu den kleinsten der Gattung und unterscheidet sich von den übrigen durch den sehr weit herausragenden Griffel und besonders dichte und zahlreiche Staubgefäße. Bereits Ende Juni 1957 war eine Blüte erschienen, während ich verreist war. Ende September konnte ich dann eine weitere Blüte beobachten. Schon bei der Entwicklung der Knospe bei etwa 2 cm Länge begannen die Narbenstrahlen sich langsam herauszuschieben und überragten erstere vor dem Öffnen der Blüte um etwa 3 mm. Die Blüte begann bei trübem Wetter gegen 17 Uhr sich langsam zu öffnen und war zwischen 21 und 22 Uhr voll geöffnet. Sie gab wie die vieler nachtblühender Cereen einen sehr üblen Duft von sich. Das Schließen der Blüte dauerte bis zum nächsten Mittag.

Blüte bis zu 8 cm lang und bis 4 cm breit; Fruchtknoten unten saftiggrün, oben bräunlichgrün, 10 mm  $\phi$ ; Röhre hell rötlichbraun, oberhalb des Fruchtknotens 10 mm  $\phi$ , mit kleinen grünlichen Schüppchen, die feine kurze weiße Wollhärchen tragen; äußere Blütenblätter rotbraun, am Rande heller, bis 15 mm lang und bis 5 mm breit, ca. 21 an der Zahl; ca. 16 innere Blütenblätter, bis 15 mm lang und bis 6 mm breit, in der Mitte trüb dunkelrosa bis erdbeerfarbig (fraise), am Rande heller bis blaßrosa, mit winzigem Spitzchen; Ovarium 5 : 7 mm; Nektar-

kanmer gerieft, blaßgrünlich, 12,5 mm lang, nach oben durch die dicht aneinanderliegenden, an den Griffel geschmiegt, nicht verwachsenen untersten Staubfäden abgeschlossen; Griffel unten blaßgrün, oben hellrötlich, 50 mm lang ohne die 15 je 8 mm langen weitausenspreizenden schmutzig hellgrünen Narbenstrahlen; Staubfäden sehr zahlreich, unten grünlichweiß, oben rosa, in verschiedener Höhe der Röhrenwand entspringend; Staubbeutel blaß eigelb, ca. 2½ mm lang; die abgefallene Blüte hinterläßt nicht auffallende Wollhaarbüschel, wie es z. B. bei *Haageocereus pacalaensis*, *laredensis*, *versicolor* der Fall ist.

Mit Blüten kann im allgemeinen nur der Gewächshausbesitzer rechnen, der ein Gewächshaus in den sonnigsten Teilen Mitteleuropas besitzt und viel Geduld hat. Aber ganz unabhängig vom Blühen möchte ich diese Art den Liebhabern, die ein Gewächshaus oder wenigstens einen Garten besitzen, in dem sie einen Cereenkasten aufstellen können, ganz angelegentlich empfehlen, denn *Haageocereus chosicensis* gehört zu den schönsten Cereen überhaupt. Be-



*Haageocereus chosicensis*

Maßstab 1 : 2,3

Phot. Dr. W. Cullmann

<sup>1)</sup> Dr. W. Cullmann: Die Genera Haageocereus Backeb. und Peruvocereus Akers. Kakt. u. and. Sukk. 8 (12): 177–180. 1957.

reits aus dem BACKEBERGSchen Vorkriegssamen zog ich schöne dicht rötlich und gelblich beborstete Pflanzen. Inzwischen wurden durch verschiedene Sammler, insbesondere FR. RITTER eine



*Haageocereus chosicensis*  
r. Blütenlängsschnitt, l. inneres Blütenblatt  
Maßstab 1 : 1                      Zeichnung Dr. W. Cullmann

ganze Anzahl prächtiger neuer Varietäten und Formen gefunden und den Liebhabern zugänglich gemacht. Es befinden sich darunter starkbestachelte Pflanzen und solche mit dichtem Borstenfell oder mit reichlichen Haaren; die Farbskala reicht von fast weiß über blaßgelb, schwefel- und goldgelb, bis zu fuchsrötlich und rotbraun, ein Reichtum von leuchtenden Farben, wie er von keiner anderen Cereengattung und auch von keiner anderen Haageocereusart erreicht wird.

Nun einige Angaben zur Kultur: *Haageocereus chosicensis* keimt sehr leicht und wächst sowohl als Sämling wie später sehr gut und zeigt sich garnicht empfindlich. Man gibt ihm gut durchlässige Erde, die viel Lehm und Bimskies und etwa  $\frac{1}{4}$  gute alte schwarze Humuserde enthält. Er erhält (außer als kleiner Keimling) niemals Schatten, sondern alle Sonne, die wir ihm bieten können. In der Wachstumszeit wird kräftig gegossen und frühmorgens genebelt. Während des Wachstums ist er für Güsse mit stickstoffarmen Nährsalzlösungen dankbar. Für Freilandkultur jedoch ist er ebenso ungeeignet wie die übrigen Haageocereen. Er muß unter Glas oder besser im Sommer unter Rollglas (Bizellaglas u. a.) stehen. Die Schattentemperatur darf  $+40^{\circ}\text{C}$  erreichen. Die Überwinterung geschehe möglichst bei ca.  $10^{\circ}\text{C}$  und so hell wie möglich.

Wer diese Hinweise beachtet, wird bald seine Freude an diesen farbigen Säulen haben und sie nie mehr missen wollen.



## Zum Vorkommen von *Werckleocereus glaber* in Guatemala C. A.

Von Clarence Kl. Horich (San José/Costa Rica)

Der pazifische Gürtel sowohl Mexikos als auch der zentral-amerikanischen Republiken zeichnet sich durch nur zwei, dafür aber scharf voneinander getrennte, je halbjährige „Haupt-Jahreszeiten“ aus: Die von April bis Oktober dauernde Regenzeit mit ihren nahezu täglichen, sehr heftigen Nachmittagsschauern; und die darauf folgenden, gänzlich wasserlosen Monate der Trockenzeit, welche in ungefähr ein Äquivalent zur nordischen Winterperiode darstellen.

Mit Ausnahme sumpfiger Küstenrand-Zonen oder einiger der von den hochtreibenden Wolkenmassen berührten Gebirgsstränge, welche regional recht verschieden lautende Namen tragen und als Wasserscheide zum Stillen Ozean in den Vordergrund treten (Sierra Madre Occidental in Mexico und Nordwest-Guatemala; Sierra de

Opaláca in Honduras; Cordillera Volcanica und Cordillera de Talamanca in Costa Rica; Cordillera de Chiriquí in Panama, etc.), fällt also die für das Gedeihen von Epiphyten recht bedeutsame Luftfeuchtigkeit hier für das nordische Winterhalbjahr fast gänzlich weg, so daß die im pazifischen Kreis angetroffenen Vegetationsformen demgemäß eine sehr ausgesprochene Trockenruheperiode einhalten.

Bäume und Kräuter verlieren vielfach ihr Laub oder aber zeichnen sich durch Vascular-Eigenschaften aus, welche sie gegen übermäßigen Wasserverlust schützen. Demzufolge sind auch die meisten Epiphyten des pazifischen Streifens durch sukkulente oder xerophytische Merkmale gekennzeichnet. Es sind dickblättrige und mit grauen Schuppen versehene, ja sogar blatt-



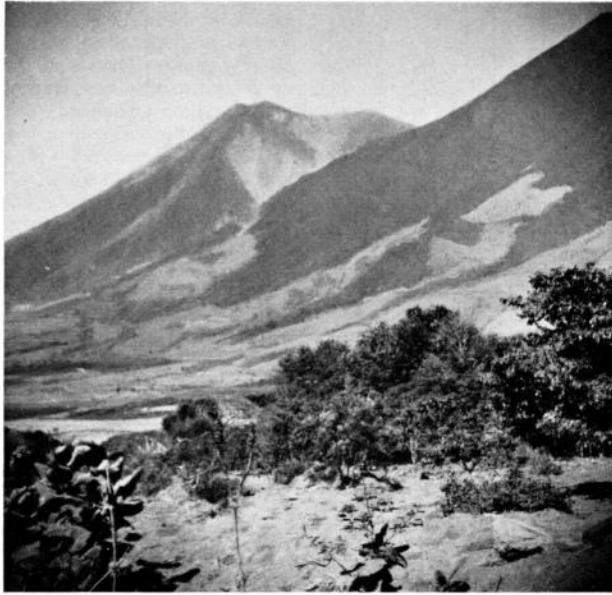
worfende Bromelien (*Tillandsia*, *Pitcairnia*, etc.), leder/fleischblättrige oder besonders dickknollige (wasserspeichernde) Orchideen (*Epidendrum stamfordianum*, *Laelia acuminata*, *Diacrium bilamelatum*, *Cynoches chlorochilon*, *Catasetum macrocarpum*, *Cyrtopodium punctatum*, *Brassavola glauca*, *nodosa* und *Digbyana*, etc.) und Kakteen mit hartzelliger Epidermis.

Dieser Umstand trifft ebenfalls für die Blattkakteen (*Epiphyllum*, *Disocactus*) und die in höheren (Nebelwald-)Lagen völlig unterschiedlichen, epiphytischen Spezies des *Cereus*-Kom-

plexes zu! So etwa scheint die Gattung *Helicocereus* fast ausschließlich in luftfeuchten oder sogar nassen Zonen aufzutreten, *Selenicereus* eine Mittelstellung einzunehmen, *Hylocereus* eine Savannengattung zu sein, *Nyctocereus* nur Wüstenarten zu enthalten und *Werckleocereus* stets im Übergangsbereich zwischen kühler und temperierter Zone des pazifischen Kreises vorzukommen.

Dem Forscher oder Botaniker selbst aber muß es verständlich werden, daß er nur gegen Anfang der pazifischen Regenzeit blühende Exemplare finden kann, so unangenehm gerade dann die Fahrten auch werden mögen!

*Werckleocereus glaber* ist eine typische „pazifische“ Kaktsee des süd-zentralen Guatemala und hält demzufolge Blütezeit und Wachstumsgipfel mit den oben angeführten Gesetzen ihrer Heimat überein, so daß also schon das Wesentlichste über ihre heimatlichen Lebensbedingungen gesagt wäre.



Heimatstandort von *Werckleocereus glaber* in Guatemala: Volcan Fuégo (links) und Volcan Acatenango (rechts) von Ciudad Vieja aus gesehen.  
Phot. Cl. Kl. Horich

Der Beginn der Regenzeit (April) bewirkt das geradezu jähe Erwachen sämtlicher Vegetationsformen aus ihrem Dornröschenschlaf, so daß wir innerhalb der kürzesten Frist sämtliche Pflanzen des pazifischen Streifens in voller Blüte vorfinden.

Haben wir diese Zusammenhänge begriffen, so werden wir auch verstehen können, warum gewisse Tropenpflanzen eine Ruhezeit haben müssen, um im Gewächshaus oder der Zimmerkultur erfolgreich zum Blühen gebracht zu werden, und bei Nichtbeachtung ihrer heimatlichen Lebensgesetze sogar absterben können!

Wollen wir hier jedoch noch ein wenig über Heimat und Verbreitung dieser „Schlangenkaktee“ verlauten lassen:

Zunächst wäre da zu bemerken, daß wir diese weißlich-blühende Pflanze nur stellenweise in größeren Mengen finden, während sie in vielen gleichartigen Zonen nur inselweise verbreitet ist.

Ich begegnete dieser stark verästelten, kletternden und in wirren Bändern von den Bäumen herabhängenden, scharf drei-kantigen, mit einem kurzen Stachel (1–2 mm) versehenen Schlingkaktee erstmalig in den Dickichten der Steilabhänge des oberen Río Guacaláte-Tales ca. 6 km nördlich der Stadt Antigua zusammen mit einer stark xerophytischen, weißgelb blühenden *Epiphyllum*-Art auf etwa 1200 m Höhe über dem Meeresspiegel im zentralgelegenen Departamento Sacatepéquez, im März 1957.

Ich befand mich zu der Zeit auf der Suche nach *Disocactus biformis*, welcher in der Gegend einer heute schon fast vergessenen und von seinen Einwohnern schon vor vielen Jahrzehnten verlassene-

nen Kakchiquél-Indianer-Niederlassung, namens Aguacatepéque, weit im Süden von Ciudad Vieja, nahe Alotenango (am Fuß des Volcan de Fuégo) entdeckt worden war. Da gerade ein Monat vor meiner Ankunft von Honduras der genannte Vulkan ausgebrochen und dabei ein Großteil der auf seinem Osthange befindlichen Wälder von den glühenden Lavamassen zu Asche verbrannt worden war, kostete es mich die größte Mühe, zwischen den mehrere Hundert Meter breiten, zur Zeit meiner Ankunft noch schwelenden Lavaströmen unversengte Waldbestände zu finden, welche zuguterletzt auch ein paar wenige Exemplare der verschollenen Kaktsee (*Disocactus bififormis*) zum Vorschein bringen sollten.

Gerade hier aber scheint ein besonders großes Verbreitungszentrum von *Werkleocereus glaber* zu liegen!

Ein witziger Zufall wollte es, daß mir sowohl das Aussehen von *Disocactus bififormis* als auch *Werkleocereus glaber* damals noch unbekannt war und ich angesichts der ersten *Werkleocereus*-Exemplare auf den alten Bäumen nahe des rauchenden Lavastromes „Barranca Honda“ zunächst glaubte, den bedeutend selteneren *Disocactus bififormis* schon „auf Anhieb“ wiederentdeckt zu haben!

Diese Annahme erwies sich natürlich als irrig, veranlaßte mich aber, die Dschungelstreifen besonders gründlich durchzukämmen, um mir ein genaueres Bild über die Begleitvegetation der Pflanze zu verschaffen.

So finden wir *Werkleocer. glaber* fast ausschließlich nur auf besonders alten Bäumen im

Verein von *Pitcairnia spec.*, *Tillandsia ionantha*, *T. butzii*, *T. juncea*, *Hartwegia purpurea*, *Epidendrum imathophyllum*, *Epid. ciliare*, *Epid. stamfordianum*, *Cattleya aurantiaca* und *C. skinneri*, *Catasetum spec.*, *Trichopilia tortilis*, *Oncidium cavendishianum*, starken Philodendren und Anthurien, sowie einigen groblaubigen Farnen der Gattung *Asplenium*.

Dieser Abschnitt am Fuß des „Feuer-Vulkanes“ liegt auf einer Höhe von rund 800–900 m über dem Meeresspiegel und stellt somit die obere Klimagrenze der temperierten Zone dar.

Kurz nach dem Verlassen der „Barranca Honda“ in südlicher Richtung geht es in recht starkem Gefälle bergab einem zweiten Lavaström namens „Río“ Las Lajas entgegen, welcher gleichzeitig die Departementsgrenze von Sacatepéquez und Escuintla darstellt. Hier finden wir außer *Werkleocereus glaber* erstmalig noch *Rhipsalis cassutha* (?), einen *Hylocereus*, sowie ganz vereinzelt Exemplare des prachtvollen *Epiphyllum guatemalense*, dessen Wildstandort bisher noch unbeschrieben war und welcher irrtümlicherweise als von Costa Rica stammend (durch Verwechslung mit dem in Costa Rica häufigen, im Habitus ähnlichen *E. pittieri*) beschrieben wurde. Nach Erreichen des Dörfleins El Rodéo gelangen wir zum Kernpunkt der temperierten Zone, in dem dicht verwachsene Urwälder mit Kaffee-, Bananen- und Kakao-Plantagen abwechseln und als deren wichtigste Stadt Escuintla selbst gelten kann.

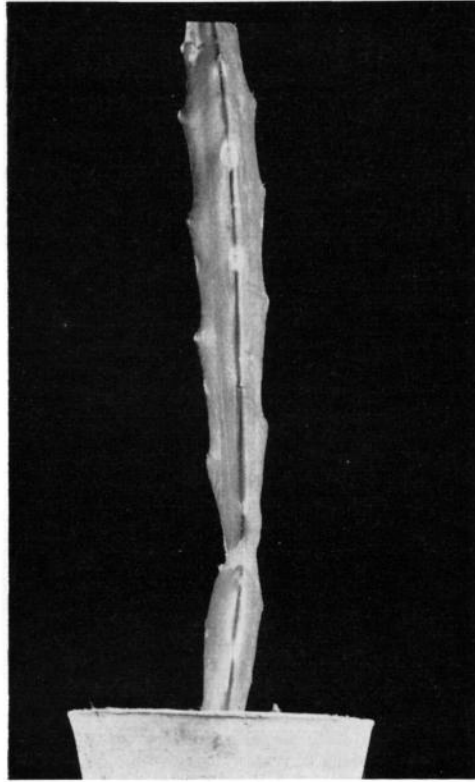
Hier wird *Werkleocereus glaber* seltener, während dafür *Epiphyllum guatemalense* seine



Ein starker Bestand von *Werkleocereus glaber* nahe Barranca Honda, am Südost-Hange des Volcan Fuégo im Depto. Sacatepéquez, Guatemala. Phot. Cl. Kl. Horich

Stelle einzunehmen scheint. — Damit wäre in etwa gesagt, daß *W. glaber* ein typisches Gewächs der Klima-Grenze zwischen temperierter und kühler Zone darstellt und außer in den zentralen Deptos. Guatemala, Sacatepéquez und Escuintla noch mit Wahrscheinlichkeit in ähnlichen angrenzenden Gebieten der Republik gefunden werden kann. Dabei wäre anzunehmen, daß die Nordwest-Grenze dieser hübschen Pflanze etwa nahe dem See Lago de Atitlán im Depto. Sololá liegt, wo sich durch die Ausläufer der untersten Sierra Madre Occidental (Cerro Maria Tecún) die Flora des vegetativ sehr andersartigen Hochlandes von Quezaltenango und Totonicapán schon durchgesetzt hat, und in den Deptos. Retalhulú und San Marcos ebenso wie auch im Süden von Suchitepéquez, wo das heiße Tropen-Tiefeland unserer Pflanze Halt geboten hat.

Die nördliche Verbreitungsgrenze von *W. glaber* läßt sich dagegen kaum mit Sicherheit bestimmen. So etwa sind die Quellgebiete der in den Atlantik mündenden Flüsse z. B. im Dept. Chimaltenango (Río Pixcayá; Río Motágua) vom pazifischen Kreise nur durch sehr niedrige Bergkämme getrennt, die auf ihrem pazifischen Abhänge fast bis zur Scheitelregion noch inselartig von *W. glaber* infestiert sind. Das obere und mittlere atlantische Gebiet ist in Guatemala aber nun ebenfalls monatelang dem Einfluß der Trockenheit ausgesetzt und zum Teil sogar von regelrechten Wüsten bedeckt (Deptos. Baja Verapáz, El Progreso, Zacapa), so daß man zumindest vermuten kann, daß *W. glaber* an einzelnen niedrigen Punkten die Berg-Wasserscheide zwischen pazifischer und atlantischer Zone überschritten hat und in die oberen Lagen auch des atlantischen Kreises eingewandert ist.



*Werckleocereus glaber* (Steckling aus der Sammlung Frank/Wien). Phot. G. Frank

## Über Wachstumstockungen bei Kakteen

Von Viktor Schmidt (München)

Ein jeder von uns, glaube ich, der größere Pflanzen in seinen Beständen hat, hat es erlebt, daß eines oder das andere seiner Stücke ohne einen ersichtlichen Grund und trotz aller scheinbar günstigen Bedingungen, als da sind gute Erde, günstige Licht- und Luftverhältnisse, plötzlich sein Wachstum einstellt. Dieser Vorgang bleibt zunächst unerklärlich. Man topft aus, wechselt die Erde, untersucht die Wurzeln, findet auch diese scheinbar in bester Verfassung, versucht es mit reichlicheren Wassergaben oder mit dem Gegenteil, vergeblich! Nicht ums Verrecken, wie man hierzulande sagt, kommt man mit dieser Pflanze vorwärts. Ein, zwei Jahre gehen unter diesen Bemühungen dahin, die Pflanze vergraut, verkalkt — namentlich sind es dies Opuntien und große Cereen, bei denen sich derartige Wachstums- und Saftstockungen in dieser Form auswirken — und das wieder hauptsächlich in Zimmerkultur. Was mag da wohl die Ursache

dieses plötzlichen Versagens aller üblichen, klassischen Regenerationsbestrebungen sein?

Ich selbst hatte zwei solcher Sorgenkinder in meiner Sammlung, je ein großes Exemplar eines *Piptanthocer. coerulescens* und eines *Trichocer. bridgesii*. Und ich kam bei meinen Erwägungen über die Ursachen zu folgendem Ergebnis: während der Winterruhe gehen vermutlich die die Pflanzen allein ernährenden feinen Saugwurzeln zum größten Teil infolge der durch die witterungsbedingte Trockenhaltung erzwungenen Untätigkeit zugrunde. Während nun die stärkeren Wurzeln einer jüngeren Pflanze bei Eintritt günstigerer Verhältnisse im Frühjahr diese verlorengegangenen Saugwurzeln mühelos regenerieren, vermögen dies diese Wurzeln einer größeren nicht mehr, zumindest nicht mehr so mühelos, da sie selbst schon zu sehr verholzt sind. Und tun sie es trotzdem, so nur in einem derart bescheidenen Ausmaß, daß sie es nicht vermögen,

einen ausreichenden Überschuß an lebenswichtigen Nährstoffen der Pflanze zuzuführen, um sie zu weiterem Wachstum anzuregen, da sie ja in erster Reihe sich selbst und die Stammwurzel ernähren müssen. Und sind sie schon ja endlich so weit, um der Stammpflanze den nötigen Auftrieb zum Wachstum zu geben, ist auch der Sommer und damit die Wachstumsperiode vorbei, und das alte Spiel geht von vorne an. Die Saftzirkulation in der Pflanze stockt, eine Bildung neuer Zellen ist ausgeblieben, die mineralischen Substanzen der alten werden ausgeschieden, die Epidermis wird unansehnlich, wird bräunlich oder grau, die Pflanze altert vorzeitig, verkalkt, eine Erscheinung, welche man in der Natur nur an den Stämmen ganz großer, alter Pflanzen wahrnehmen kann!

Wie wäre nun diesen Kreislaufstörungen und dieser Sklerose bei verhältnismäßig jungen Pflanzen abzuwehren?

Ist die Pflanze nicht allzustark im Durchmesser, und muß man deshalb nicht eine allzu auffallende Verjüngung des zu erwartenden Neutriebes befürchten, wird man am besten daran tun, alles Wurzelwerk radikal abzuschneiden und die Pflanze frisch bewurzeln, sie als Steckling behandeln. Damit schafft man frische, gesunde Wurzeln und neue Lebenskraft. Diese Radikalkur hat sich bei mir auch bei einer stärkeren Pflanze bewährt. Allerdings ist um eine nicht gerade schöne Einschnürung im Trieb nicht herumzukommen, aber man hat wenigstens die Gewißheit, die Pflanze endlich in Trieb gebracht und sie gewissermaßen wieder zum Leben erweckt zu haben.

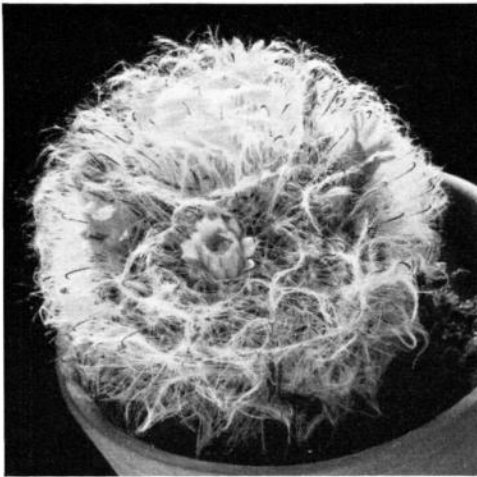
Schwieriger ist die Sache bei älteren Stücken. Bei diesen darf man den Umstand nicht außer

Acht lassen, daß bei diesen der Stamm an sich schon ziemlich verholzt ist, und daß aus diesen Holzfasern schwerlich ein Kallus als Ursprung künftiger Wurzeln zu erwarten sein wird. Da muß man also mit dem radikalen Entfernen aller Wurzeln schon vorsichtiger sein. Vorteilhafterweise wird man die alten Wurzelstränge nur soweit kappen, wie man es voraussichtlich riskieren kann, also soweit die Wurzel noch saftig und wenigstens einigermaßen regenerationsfähig ist. Kann man es dann nur einigermaßen einrichten, gebe man die Pflanze wenigstens diesen Sommer über einem Freunde in Pflege, welcher glücklicher Besitzer eines Gewächshauses ist. Der warme Fuß wirkt in diesem Falle Wunder! Ein neues, ernährungsfähiges Wurzelwerk und ein unverändert starker Neutrieb werden die bisher kümmernde Pflanze zu neuem Leben erwecken. Denn letzten Endes kommt es ja darauf an, den für uns so kurzen Sommer der also regenerierten Pflanze in seiner ganzen Länge zukommen zu lassen!

Die vorgenannten Erwägungen sind allerdings, wie erwähnt, für größere Cereen und Opuntien gedacht, da vorwiegend diese von den oben geschilderten Wachstumsstörungen betroffen werden. Echinocereen mit ihrem an sich weicheeren Fleisch, Mammillarien und die meisten Kugelformen bleiben in der Regel davon verschont. Im Bedarfsfalle genügt in der Regel das allgemein bekannte Kappen aller überalterten Wurzelstränge, zumal ja der Durchschnittssammler im allgemeinen keine übermäßig großen Schaupflanzen in seinen Beständen hat, außer vielleicht Importen.

Die Behandlung dieser soll der Gegenstand einer gesonderten Abhandlung sein.

## Die Mammillarien-Ecke



### *Mammillaria bocasana* Pos. 1853.

nach BÖDEKER: Körper  $\pm$  sprossend. Warzen  $\pm$  zylindrisch. Axillen mit haarförmigen Borsten. Randstacheln äußerst zahlreich und dichtstehend, weiß, dünn und in haarartige Fäden auslaufend, bis 20 mm lang. Mittelstacheln 1–4, kürzer, steif, dicker, gelb bis bräunlich, der untere stets, oft auch mehrere, an der Spitze gehakt. Blüten  $\pm$  gelblich-weiß, blaß rosa gestreift. Fäden blaß rosa. 4 Narben blaßgrün. Frucht rot.

H e i m a t : San Luis/Potosi (Mexiko) (Sierra de Bocas, daher der Name!).

*Mammillaria bocasana* ist allgemein verbreitet. Sie stellt keine besonderen Kulturanforderungen. Für Anfänger ist diese leichtwachsende und leichtblühende schöne Art sehr zu empfehlen.

*Mammillaria bocasana*, Höhe 5 cm, Breite: 6 cm.  
Phot. F. Krähenbühl

Die Blüten sind unscheinbar, doch die lebhaft rot gefärbten, ca. 4 cm lang werdenden Früchte bilden während mehrerer Wochen einen schönen Schmuck. Die Früchte sind kurz vor dem Einschrumphen zu entfernen, da sonst die weißen Haare beim Nebeln durch zu reife Früchte rötlich gefärbt werden!

Mit zunehmendem Alter entstehen durch Sprossen vielköpfige Polster von beträchtlicher Schönheit.

Vielfach werden sogenannte „gewöhnliche“ Mammillarien, unter welche die *bocasana* (neben

*gracilis*, *elongata* u. a.) unbedingt zu reihen ist, nach den ersten paar Sammeln Jahren zugunsten von selteneren Pflanzen abgetan. Dies zu Unrecht, denn keine dieser, im Alter immer schöner werdenden Arten wird je enttäuschen, was von mancher mit viel Geld und Worten erworbener Neuheit nicht gesagt werden kann. Wären *bocasana* und *gracilis* selten, würde jeder sie besitzen wollen und mancher würde erst dann sehen, wie schön in jedem Detail gerade diese beiden Arten sind!

F. Krähenbühl.

## Wenn der Kakteenfreund umzieht . . .

Von E. K. Streckler (Füssen)

Ein Umzug gehört sicher nicht zu den Annehmlichkeiten des Lebens. Wenn aber ein Kakteenliebhaber umziehen muß, dann steht er mit gerunzelter Stirn vor seiner Sammlung und fragt sich, wie diese wohl nach beendetem Transport aussehen wird. Die Schwierigkeiten wachsen mit der Größe der Sammlung und mit der zu überbrückenden Entfernung. Nachdem ich im März dieses Jahres meine Pflanzen über eine Strecke von rund 500 km befördern mußte, möchte ich zum Nutzen anderer über die gemachten Erfahrungen berichten.

Dem gegebenen Rat, sämtliche Pflanzen aus der Erde herauszunehmen und einzeln in Papier und Holzwolle zu verpacken, mochte ich begreiflicherweise nicht folgen, weil ich nicht gern ein Blütenjahr verlieren wollte (abgesehen von der mit dem Verpacken verbundenen Arbeit), und so suchte ich nach Möglichkeiten, ohne größere Störungen mit dem Problem fertig zu werden.

Ungeeignet ist zunächst ein Transport von Pflanzen, die in Kästen oder Schalen eingepflanzt sind. Die Wurzeln reißen infolge des stundenlangen Rüttelns, und die Pflanzen werden herausgeschüttelt. Zu Versuchszwecken hatte ich in einem größeren Kasten (80 : 30 : 15 cm) einen 15 cm hohen *Erioc. leninghausii*, der seit 3 Jahren dort verwurzelt war, stehen lassen. Er hat den Transport schlecht überstanden und war herausgerissen, während die übrigen in der feuchten Erde in Töpfen eingesenkten Pflanzen gerade eben „über die Runden“ kamen. (Dagegen können Sämlingsschalen ohne Gefahr in Kisten, die mit nassem Torf gefüllt sind, befördert werden.) Nicht empfehlen möchte ich ferner, Pflanzen mit Töpfen verpackt in Kisten zu legen. Die Erde lockert sich während der Fahrt, und Beschädigungen von Wurzeln und Stacheln können die Folge sein.

Hohe Cereen werden zweckmäßig aus der Erde genommen, in festes Papier eingeschlagen und liegend in Kisten mit viel Holzwolle verpackt. Sehr bewährt haben sich die von mir seit 2 Jahren benutzten Blechbüchsen. Sie werden nebeneinander in die Kisten gestellt, die Pflan-

zen mit Papier umhüllt, die Ränder der Kisten mit Zeitungspapier ausgestopft; sie sitzen dann fest wie einzementiert. Dies brachte mir auch die Lösung des Hauptproblems, nämlich die Verpackung der üblichen Tontöpfe. Seit langem sammle ich sämtliche anfallenden Konservbüchsen in allen Größen, und es fiel mir nicht schwer, in kurzer Zeit einige hundert Stück zu beschaffen. Jeder Tontopf wird auf die Mitte eines Bogens festen Papiers gestellt (Illustrierte eignen sich besonders gut), die Ecken des Bogens alleseitig nach oben gefaltet, dort fest zusammengedreht und dann das Ganze in eine passende Blechdose eingesenkt. Eventuell muß noch etwas Papier nachgestopft werden, damit der Topf fest in der Büchse sitzt. Ganz leicht läßt sich der Topf an dem Papierzipfel wieder herausziehen, und Ein- und Auspacken gehen auf diese Weise verblüffend schnell vor sich. Langbestachelte Exemplare wie *Lob. boliviensis*, *Stetsonia coryne* und umfangreiche Echinocereen (*scheerii*, *berlandieri*, *procumbens*), selbst hochgepfropfte *Zygocacten* können in entsprechend größere Büchsen – mit viel Zeitungspapier umkleidet – versenkt werden.

Meterlange, dünntriebige Cereen (*Harrisia*) habe ich in Rollen aus dünner Pappe, die mit Gummibändchen zusammengehalten wurden, verpackt, die Töpfe ebenfalls in größere Blechbüchsen eingelassen. Sie wurden im Möbelwagen an dafür vorgesehener Stelle an den Wänden festgebunden. Blechbüchsen mit 10 bis 20 cm Durchmesser und 30 bis 40 cm Höhe sind ohne Schwierigkeiten bei Ihrem Konditor o. ä. zu beschaffen. Alle Pflanzen mit Ausnahme der Sämlingsschalen waren vollkommen wurzel trocken.

Mit dem geschilderten Verfahren habe ich vollen Erfolg gehabt: Bis auf eine einzige Ausnahme (*leninghausii* s. o.) habe ich meine mittelgroße Sammlung ohne Verluste und Beschädigungen nach 10stündigem Transport in meinem neuen Heim wieder begrüßen können. Allerdings mögen auch die mich begleitenden herzlichen Wünsche der Frankfurter Kakteenfreunde an dem Erfolg beteiligt gewesen sein!

## *Dolichothele baumii* (Boed.) Werd. et Buxb.

Von Udo Köhler (Gerolstein/Eifel)



*Dolichothele baumii*, etwa natürl. Größe.

Phot. U. Köhler

In der Zeitschrift für Sukkulantenkunde II (1926), S. 238/42 hat FRIEDRICH BOEDEKER eine köstliche Pflanze beschrieben, die sowohl mit ihrem weißen Stachelkleid als auch mit den verhältnismäßig großen kräftig gelben Blüten besticht. FRIE behauptete einmal von der *Rebutia minuscula*, wer diese zur Blüte gebracht habe, werde ohne Zweifel ein „Rebutienfreund von Beton“, — so ähnlich erging es mir bei dieser *Dolichothele*, die mich nicht mehr losließ und das Interesse für die ganze Gattung weckte. Möchten diese Zeilen manchem Pflanzenfreund ebenfalls zum entscheidenden „Anstoß“ werden, sich dem Reich der Dolichothelen und nah verwandten Mammillarien zuzuwenden, dessen Lob u. a. Herr WILHELM ANDREAE in Bensheim in „Kakteen und andere Sukkulanten“, 1952, S. 39 ff. schon so vortrefflich angestimmt hat.

*Dolichothele baumii*, zu Ehren ihres Entdeckers, des Garteninspektors BAUM, Rostock, benannt, wurde in Tamaulipas (Mexico) bei San Vincente unter Gebüsch gefunden.

Die Pflanze gehört zu der von KARL SCHUMANN 1891 aufgestellten Untergattung *Dolichothele*, die sich durch zylindrische, sehr große Warzen ohne Furche von den übrigen Mammillarien unterscheidet. Sie wurde später zur Gattung erhoben und in ihrer Charakterisierung ergänzt bzw. berichtigt u. a. 1923 von BRITTON und ROSE, 1950 von BACKEBERG, 1955 von WERDERMANN und BUXBAUM. Die Leitart der Gattung *Dolichothele* ist *D. longimamma* (D. C.) Br. et R. Ausführliche Literaturangaben bei Krainz „Die Kakteen“ unter C VIII c, 1955, wo auch ein mehrköpfiges Exemplar der *Dolichothele baumii* blühend abgebildet ist.

### PERSONALIA

#### Hans Wilhelm Jamin verstorben.

Am 11. März 1958 verstarb plötzlich und unerwartet zu Mainz an einem Herzanfall HANS WILHELM JAMIN. Seit Gründung der Ortsgruppe Kaiserslautern versah er das Amt des Schriftführers und setzte trotz körperlicher Behinderung

seine organisatorische und sprachliche Begabung für die Belange unserer Vereinigung ein. Unermüdlich war er mit der Ausarbeitung von Entwürfen und Vorschlägen für eine wirkungsvolle Ausgestaltung unseres Vereinslebens beschäftigt. Alle diese Arbeiten werden eine dauernde Erinnerung an ihn sein.

Darüber hinaus beschäftigte er sich aber auch mit der Morphologie der Kakteen, also wissenschaftlichen Fragen. Noch in der Monatsversammlung vom 21. Februar 1958 hatte er sich in einem Vortrag mit seiner Lieblingspflanze der *Lophophora williamsii*, dem Peyotl, befaßt und mit

seinen gründlichen Ausführungen den Beifall aller Anwesenden gefunden.

HANS WILHELM JAMIN ist für immer von uns gegangen. Auch über das Grab hinaus werden wir ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Ortsgruppe Kaiserslautern der DKG.

## KURZBERICHTE

**Pfropfen auf Opuntia.** Sowohl in dem Aufsatz von Herrn VIKTOR SCHMIDT [Kakt. u. and. Sukk. 8 (10): 148–150. 1957] als auch in dem darauf folgenden Bericht von Herrn G. RIEMER [Kakt. u. and. Sukk. 9 (4): 64. 1958] war nach dem Verhalten von *Cylindropuntia* als Unterlage gefragt worden. Herr RIEMER hatte dabei von seinen negativ verlaufenen Pfropfversuchen auf *O. subulata* bzw. *O. cylindrica* berichtet. Im Gegensatz dazu war auf dem Bild 3 des Aufsatzes von Herrn F. KRÄHENBÜHL [Kakt. u. and. Sukk. 9 (3): 44. 1958] eine Sämlingspfropfung auf einer *Cylindropuntia* zu erkennen.

HEIT KRÄHENBÜHL teilte nun zu dem von Herrn RIEMER angeschnittenen Problem folgendes mit: „Tatsächlich habe ich eine Sämlingspfropfung auf *Cylindrop. arborescens* gemacht. Angewachsen ist der Pfropfling gut; es sind jedoch sämtliche Seitentriebe (evtl. auch die Areolen der Unterlage?) zu entfernen. Wie sich die Pfropfung weiter entwickelt, wird die Zukunft zeigen. — Vor Jahren probierte ich, auf eine *Cylindrop. subulata* zu pfropfen. Resultat: Kein Zusammenwuchs. Dreimaliges Nachschneiden und Nachpfropfen halfen auch nicht. Als die *subulata* durch mehrmaliges Wegschneiden zu kurz wurde, gab ich auf. Doch muß es trotzdem möglich sein, auf *Cylindropuntia* zu pfropfen. Ich habe in meiner Sammlung zwei *Op. clavarioides* sowie eine *Op. papyracantha* auf *subulata* und eine *Op. clavarioides* auf *arborescens*. — Bei Herrn Dr. KARIUS in Mugensturm sah ich seinerzeit die schönsten Tephrocacteen auf *subulata*. Es ist wohl möglich, daß die nahe Verwandtschaft zwischen *Cylindropuntia* und Tephrocactus recht gute Pfropfergebnisse zeitigt, während die botanisch weiter entfernten Kugel- und Warzenformen auf *Cylindropuntia* eher versagen. Es wäre interessant, auf diesem Gebiete von berufenen Mitgliedern deren Erfahrungen zu vernehmen.“

Hgt.

Noch einmal **Rote Spinne und Wurzelläuse.** Ein neues holländisches Fabrikat, welches von der S. A. Philips-Roxane, Rue P. C. Hoofdt 171–177, Amsterdam/Holland im Philips-Konzern hergestellt wird und das „*Duphar Tedion Ma V 18*“ heißt, bekämpft und vernichtet vollständig die „Rote Spinne“ (Milben) und gleichzeitig die Wurzelläuse. Das genannte Erzeugnis ist ein Insektengift, dessen Wirksamkeit etwa 3 Monate andauert. Es vernichtet die ausgewachsenen Tiere, die Larven und die Eier der „Roten Spinne“ ebenso wie die Wurzelläuse.

Man muß die Pflanzen mit einer Lösung von 0,1% (10 gr in 10 Liter Wasser) besprühen und die Erde mit einer Lösung von 0,2% begießen. Man braucht die befallenen Pflanzen nicht umzusetzen. Jedoch soll man sie begießen, wenn die Erde in den Töpfen oder auf dem Tablett ganz durchgefuechtet ist.

Man begießt einmal im Frühjahr, das zweite Mal während des Sommers und ein drittes Mal Ende September (vor dem Einräumen). Man soll die Erde an einem heißen Tag ganz durchtränken und damit möglichst frühmorgens beginnen.

Prof. E. T. Claeys, Gent.

Mitglieder der DKG, der GÖK und der SKG, welche die **Weltausstellung („EXPO 58 Brüssel“)** besuchen und von der Gelegenheit Gebrauch machen, um nach Gent zu reisen (Entfernung 57 km), können meine Kakteensammlung mit ihren speziellen Pflegemethoden besichtigen. Die Kakteenliebhaber sind willkommen! Mündliche oder schriftliche Anmeldung mindestens zehn Tage vorher ist erbeten. E. T. Claeys, De Pintelaan 333, Gent/Belgien. Tel.: 22.37.31.

Der **Pflanzennachweis der DKG** wurde in erstaunlich geringem Maße in Anspruch genommen. Anscheinend sind viele Kakteenliebhaber der Ansicht, daß dieser Nachweis in erster Linie dem Spezialisten oder Wissenschaftler bei der Suche nach seltenem Pflanzenmaterial behilflich sein soll. In Wirklichkeit will er aber jedem Liebhaber helfen, seine Sammlung in der gewünschten Weise zu ergänzen. Die mir vorliegenden Firmenlisten sind reichhaltig, dagegen sind die Pflanzenangebote aus Liebhaberkreisen recht gering. Das veranlaßt mich noch einmal zu der Bitte, den Pflanzennachweis mit Angeboten zu unterstützen, und zwar auch besonders aus den Kreisen der Sammler, die jeweils nur wenige Pflanzen abzugeben haben. Jeder der eine Pflanze sucht, wird durch Tausch oder Kauf, je nach Angebot, Hilfe beim Pflanzennachweis erhalten.

Günther Kilian  
Mainz - Kostheim  
Walluferstr. 30 2/10.

Und noch eine Bemerkung zur **Pflanzenbeschaffung**: In den vergangenen Monaten haben die verschiedensten Firmen in dieser Zeitschrift durch Inserate oder durch beigelegte Pflanzenlisten auf die Möglichkeiten aufmerksam gemacht, unsere Pflanzen- oder Samenwünsche zu

erfüllen. Heute möchte ich die Sukkulentenliebhaber bitten, nicht nur von den hier aufgezeigten Möglichkeiten rege Gebrauch zu machen, sondern sich dabei auch stets auf die entsprechende Werbung in den „Kakteen und andere Sukkulenten“ zu beziehen. Denn nur daraus kann der Gärtner oder Importeur seine Schlüsse ziehen über die Wirksamkeit seiner Inserate und darüber, ob sich für ihn die ja mit erheblichen Kosten verbundene Werbung auch lohnt. Wir haben es also in unserer Hand, das uns zugängliche Pflanzen- und Samenangebot immer weiter zu vergrößern. Denn in dem selben Maße, wie die Firmen, welche bisher inserierten, weiter in unserer Zeitschrift werben, werden auch die übrigen veranlaßt werden, die in unseren Gesellschaften zusammengeschlossenen Liebhaber als Käufer zu suchen. Das gleiche gilt natürlich ebenso für Inserate, in denen Heizkabel, Kakteendünger, Ungeziefer-Bekämpfungsmittel oder sonstige Hilfsmittel für unsere Liebhaber angeboten werden. Hilgert.

**Kleistogame Blüten bei Mesembryanthemaceen.** Allgemein besteht die Ansicht, daß die Mesembryanthemaceen selbststeril sind. Wenige Arten wurden bisher allerdings als selbstfertil erkannt, d. h. zur Ausbildung keimfähigen Samens kann

die Pflanze eigenen Pollen als Befruchter verwenden.

Als selbstfertile Art bestätigt Herr JACOBSEN die einjährige *Hydrodea sarcocalycantha* Dtr. (Kakteen und andere Sukkulenten 1938, 44). Ferner stellte Herr JACOBSEN an dieser Art auch kleistogame Blüten fest.

Ich konnte feststellen, daß *Micropterum papulosum* (L.f.) Schwant. und *Dorotheanthus apetalus* (L.f.) N. E. Br. ebenfalls zu den einjährigen selbstfertilen Arten gehören und auch kleistogame Blüten bilden können. Im August vergangenen Jahres bildeten sich überraschenderweise aus geschlossenen Blüten normale Kapseln mit einwandfreiem Samen. Bereits vorher hatten isoliert stehende Pflanzen ohne die Möglichkeit der Fremdbestäubung Samen hervorgebracht. Beachtenswert erscheint mir, daß die kleistogamen Blüten entstanden, als wochenlang trübes, kühles Wetter herrschte. Sollte die Kleistogamie durch ungünstige Witterung verursacht sein? Vielleicht lassen sich Selbstbestäubung und Kleistogamie ganz allgemein auf dem Wege ungünstiger Witterungsbedingungen erzwingen! Darüber sollten eingehende Versuche einmal Aufschluß geben.

Gerhard Kaiser  
Weistropf, Krs. Meißen.

## LITERATUR-ÜBERSICHT

**Walther Haage und Otakar Sadozky: Kakteen-Sterne, Entwicklung, Entdeckung und Züchtung der Kakteen-Gattung Astrophytum.** Neumann Verlag, Radebeul. 156 S. mit einer Karte, 2 farbigen und 95 schwarz-weiß Abbildungen sowie verschiedenen Zeichnungen. DM 8,80.

Dieses lang angekündigte Buch ist jetzt erschienen. Es ist eine Monographie der kleinen Gattung *Astrophytum* und bringt auf seinen 156 Seiten das meiste, was über diese Kakteen zu sagen ist.

Das Buch bringt als Einleitung einen Bericht über seine eigene Entstehung. Es folgen Abschnitte über Kakteen in der Heimat, ihre Entwicklungsstufen, Wanderwege der Kakteen, die Gattung *Astrophytum*, die Entdeckung und Benennung der einzelnen *Astrophyten*-Arten. Alles ist schön flüssig dargestellt, oft reichlich reportagehaft. Auf eine sehr gute Beschreibung der Kultur bei uns, der Aufzucht aus Samen und eine Schilderung der Formen und Erscheinungen bei den *Astrophyten*, folgt eine ausführliche Darstellung der Kreuzungen, die durch die begleitenden Bilder unterstützt wird, aber diese Frage nicht restlos klärt. Was zum Schluß über die Entstehung, die systematische Einteilung, die Frage nach der „Urart“, die Folgerungen aus vorhandener Konvergenz usw. gesagt wird, ist recht spekulativ und wird am besten mit dem Wort „Hypothese“, dem ersten Wort der letzten Überschrift im Buch, bezeichnet. Hier liegt die Gefahr für den unberührten Leser, das alles als bewiesen und richtig hinzunehmen.

Die im Buche angewendeten Artnamen verstoßen zum Teil gegen die Nomenklaturregeln, sie sind falsch und in dieser Form nicht aufrecht zu erhalten, wenn sie auch sinnvoller sein mögen als die gültigen Namen. Das Buch ist reich mit Bildern ausgestattet, die recht gut sind, bis auf die beiden farbigen, welche einige Wünsche offenlassen.

Alles in allem ist es ein gefälliges Buch. Es wird sicher viele Liebhaber finden, vielleicht auch gerade deshalb, weil es nicht so streng sachlich und wissenschaftlich ist.

W. Heinrich, Coswig.

**Die Kakteen**, herausgegeben von H. Krainz, Lieferung 7 vom 15. 3. 1958. Franckh'sche Verlags-handlung in Stuttgart. Preis 4,80 DM.

Trotz seines durch einen schweren Unfall bedingten Krankenhausaufenthaltes hat Herr KRAINZ die nächste Lieferung seines Sammelwerkes nur mit geringfügiger Verspätung herausgebracht. Sieben Blätter dieser Ausgabe sind einzelnen Arten gewidmet, sie zeigen *Mammillaria trichacantha* K. Schum., *Mam. hirsuta* Boed., *Mam. herrerae* Werd., *Mam. bocasana* Pos., *Mam. aurihamata* Boed., *Echinocereus baileyi* Rose und *Parodia aureispina* Backeb. Die Vorlagen der schwarz-weiß-Bilder stammen von H. KRAINZ, sie zeigen Pflanzen aus der von ihm betreuten Städt. Sukkulentensammlung in Zürich. Die beiden Farbaufnahmen der *Mam. herrerae* und *Mam. bocasana* wurden von W. ANDREA in seiner wunderbaren Sammlung in Bensheim hergestellt.



Aus der Feder Prof. BUXBAUMS stammen die beiden Gattungsblätter der monotypischen Gattung *Cumarinia* Buxb. mit ihrer Art *Cumarinia odorata* (Boed.) Buxb. und der Gattung *Aztekium* Boed. mit ihrer einzigen Art *Aztekium ritteri* (Boed.) Boed. Die beiden zu der Subtribus *Thelocactinae* gehörigen Gattungen sind in der vom Verf. bekannten sorgfältigen Art mit Bildern und Strichzeichnungen von Blüte, Samen und Areolenaufbau ausgestattet. Besonders interessant sind die Sämmlingsuntersuchungen und -aufnahmen von Herrn AESCHBACH, Basel, und die danach hergestellten Zeichnungen von *Aztekium ritteri*.

Die restlichen fünf Blätter bringen die Seiten 49 bis 58 von Prof. Dr. F. BUXBAUMS Morphologie. In dem bereits früher begonnenen Abschnitt über den inneren Bau der Blüte werden diesmal die verschiedenen Typen des Nektarkammerverschlusses besprochen und in vielen Zeichnungen dargestellt. Daran schließt sich ein Absatz über die Bildung der „Säule“, die Verwachsung von Griffel und Receptaculum über eine längere Strecke (*Aylosteria*), an. Und anschließend folgt der Anfang der Morphologie der Narbe. Die Abbildungen 106 bis 132 geben die Beispiele zu den Feststellungen des Textes. Hilgert.

**Rafael M. del Campo: Die Kakteen in Mexiko** (Cactaceas y Suculentas Mexicanas 2 [2]: 27—38. 1957).

Verf. schreibt einen interessanten Bericht über die Bedeutung gewisser Kakteen im täglichen Leben der indianischen Bevölkerung in präkolumbianischen Zeiten. Der Autor bringt Reproduktionen historischer Darstellungen von Kakteen, von Indianern beim Sammeln der Kak-

teenfrüchte (tunas), vom Einsammeln der Cochenillelaus (die einen roten Farbstoff lieferte) von ihren Wirtspflanzen, den Nopaleas, und von einem Menschenopfer, das auf einem großen Echinocactus dargebracht wird.

**Helia Bravo: Melocactus delessertianus** (Cactaceas y Suculentas Mexicanas 2 [2]: 39—42. 1957).

Verf. hat einen im November 1956 von H. S. MEJORADA im Gebiet von Jalapa, Veracruz, gefundenen Melocactus mit früheren Beschreibungen verglichen, und zwar mit L. MURILLOS von 1897 des *Meloc. salvador* und des 1837 von LEMAIRE etwas mangelhaft und ohne Angabe des Fundortes beschriebenen *Meloc. delessertianus*. Verfasserin kommt nach eingehender Prüfung zum Schluß, daß beide, wie auch schon BRITTON und ROSE vermuteten, identisch sind. Wegen der Priorität des Namens *Melocactus delessertianus* Lem. kann daher *M. salvador* nur als Synonym gelten. Dem Aufsatz sind eine Abbildung einer Pflanze, des Samens, Zeichnungen der Blüte und der Frucht, sowie eine eingehende Beschreibung nach dem Neufund beigegeben.

**Helia Bravo: Ritterocereus chacalapensis Bravo et MacDoug.** (Cactaceas y Suculentas Mexicanas 2 [3]: 49—52. 1957).

Verf. berichtet über einen neuen baumartigen Cereus, den Mr. Th. MACDOUGALL am Strand von Chacalapa, nahe Ayuta, Oaxaca, fand. Nach Prüfung von Blüte, Frucht und Samen wurde die Art in die Gattung *Ritterocereus* einbezogen, die BACKEBERG 1942 neu aufgestellt hat. Die neue Art wurde *Ritterocereus chacalapensis* Bravo et MacDougall, benannt. Die gültige Beschreibung erfolgte in den An. Inst. Biol. Mex. 27: 311. 1956. Frank.

## FRAGEKASTEN

**Frage Nr. 55:** Etwa 60 Kakteen habe ich im ungeheizten Winterquartier. Sie werden alle vier Wochen ein wenig gegossen und sehen sehr gesund aus bis auf einen *Ferocactus corniger* mit einem größten Durchmesser von 6—7 cm. Dieser bekam plötzlich unterhalb des sehr gesund aussehenden Scheitels braungelbe kleine Flecken, die sich rasch vergrößerten und unter denen Schrumpfung eintrat. Ungeziefer ist nicht zu erkennen. Ein viel größerer und ein kleinerer *corniger* zeigen diese Erscheinungen nicht. Dagegen ist ein ebenso großer *corniger* vor 1 Jahr von der gleichen Krankheit befallen worden, so daß ich ihn wegwarf.

Welche Ursache bzw. welche Krankheit liegt vor?  
A. S. in B.

**Antwort:** Flecke am Kakteenkörper treten meist dann auf, wenn die Pflanzen eine zu niedrige

Überwinterungstemperatur erhalten. Dies habe ich wiederholt bei *Myrtillocactus geometrizans* beobachtet. Er wurde bei 10—12 Grad Celsius im Gewächshause überwintert, doch sank die Temperatur während einiger kalten Nächte wiederholt bis auf 6 Grad. Bei achtjährigen *Neobuxbaumia polylopha*-Pflanzen, die im Herbst mehrere Tage im Frühbeetkasten bei niedrigen Wärmetemperaturen standen, erschienen später an einigen Exemplaren gleichfalls dunkle Flecke, die dann grau wurden. Diese Erscheinung trat auch am letztjährigen Trieb bei *Pilocereus cometes* auf. Es ist möglich, daß auch der *Ferocactus corniger* ähnliche niedrige Temperaturen durchmachen mußte, wenn er zeitweise einen ungünstigen Standort, vielleicht an einer kalten Außenwand, hatte.

K. Gielsdorf.

## GESELLSCHAFTSNACHRICHTEN

### Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V.

Sitz: Essen/Ruhr, Ahrfeldstr. 42 — Postscheckkonto Nürnberg 345 50.

Landesredaktion: Albert Wehner, Essen, Witteringstr. 93/95.

Ortsgruppen:

**Augsburg:** MV Mittwoch, 11. Juni, um 20 Uhr in Linders Gaststätten, Augsburg, Singerstr. 20. — Bericht über die Jahreshauptversammlung in Heidelberg. — Medio- und Pygmaeobivien (W. Kunz). — Im Juni findet ein gemeinsamer Besuch des Botanischen Gartens in München statt. Nähere Angaben auf der Monatsversammlung.

**Bergstraße:** Am Sonntag, dem 15. Juni findet eine gemeinsame Besichtigung der Sammlung Rettig in Heppenheim/Bergstr. statt. Treffen um 14 Uhr.

**Frankfurt/Main:** MV Freitag, 6. Juni, um 19.30 Uhr im Vereinslokal „Erstes Kulmbacher am Zoo“, Pfingstweidstraße, Ecke Sandweg. — Herr Herrschaft spricht über „Schädlinge und Krankheiten unserer Kakteen“ und Herr Sonnenberg „Über die Gattung *Gymnocalycium*“.

**Hamburg:** MV Mittwoch, 18. Juni, um 19.30 Uhr in der Gaststätte Richter, Hamburg-Altona, Waterloostraße 11. — Thema: Andere Arten der *Echinocactus*-Gruppe *Coryphantha*.

**Hannover:** Wir treffen uns in Zukunft am 2. Mittwoch im Monat in neuem Lokal. — MV Mittwoch, 11. Juni, um 20 Uhr in der „Fruchthofschänke“, Hannover, Am Klagesmarkt 23/24. Bericht von der JHV in Heidelberg. — Austausch von Kulturerfahrungen.

**Köln:** Die Ortsgruppe trifft sich jetzt immer am 2. Dienstag des Monats im Lokal Sünnerreck, Köln, Weyerstraße.

### Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

Sitz: Wien IX., Porzellangasse 48/20, Tel. 56 43 21. Landesredaktion: Dipl.-Ing. Gerhart Frank, Wien XIX., Springsiedelgasse 30, Tel. 42 63 02.

**Kakteenchau Wien VI., Esterhazypark, ab 7. Juni 1958, 10 Uhr vormittag.** Kommen Sie alle zur Eröffnung der im Rahmen der Wiener Festwochen stattfindenden Groß-Ausstellung von Kakteen und anderen Sukkulenten!

Landesgruppen:

**Wien/NÖ/Bgld.:** Mittwoch, 4. Juni, 18.30 Uhr, Gesellschaftsabend, Bücherausgabe, 19.00 Uhr Pflege des Monats, 19.15 Uhr Vorträge und Praxis. Ort: Restaurant Rakosch. — Samstag, 7. Juni, 10.00 Uhr vormittags, feierliche Eröffnung der Kakteenchau im Esterhazypark.

**Oberösterreich:** Samstag, 14. Juni, 18.00 Uhr, Gesellschaftsabend. Ort: Linz, Botanischer Garten.

**Salzburg:** Montag, 9. Juni, 19.30 Uhr, Bücherausgabe, 20.00 Uhr Gesellschaftsabend mit Bericht über die JHV 1958, Aussprache über blühende Pflanzen mit Pflanzenvorlage. Ort: Großgasthof Sternbräu, Salzburg, Griesgasse.

**Tirol:** Montag, 9. Juni, 20.00 Uhr, Gesellschaftsabend, Rückblick auf die JHV, Aussprache über div. Pflanzen und Pflanzenvorlage. Ort: Gasthof Hellenstainer, Innsbruck, Andreas-Hofer-Straße.

**Steiermark:** Donnerstag, 12. Juni, 20.00 Uhr, Gesellschaftsabend, Mitgliederaussprache, Diverses. Ort: Gasthof Prinz Koburg, Graz, Zinzendorfsgasse 5.

**Vorarlberg:** Vorsitzender Herr Franz Lang, Dornbirn, Weihermähder 12, lädt zu allfälliger Aussprache bzw. Vortrag gesondert ein.

### Schweizerische Kakteen-Gesellschaft

Sitz: Basel, Hardstr. 21.

Landesredaktion: (H. Krainz, Zürich 2, Steinhaldenstr. 70) bis auf weiteres: Felix Krähenbühl, Basel, Hardstr. 21.

Die Redaktion Schweiz bittet die zuständigen Organe der Ortsgruppen, die Einladungen zu den Monatsversammlungen jeweils automatisch und rechtzeitig einzureichen. MV-Einladungen für August müssen spätestens bis 20. Juni (für September bis 20. Juli, usw.) an die Redaktion Schweiz abgesandt werden.

Mitteilungen des Kuratoriums des Wissenschaftlichen Fonds der SKG: Wir begrüßen heute folgendes neue Patronatsmitglied für 1958: die OG Zürich.

Ortsgruppen:

**Baden:** MV Dienstag, 3. Juni, 20 Uhr, Rest. Frohsinn, Baden.

**Basel:** MV Montag, 2. Juni, 20.15 Uhr, Rest. z. Schuhmachernzunft, I. St. — Referat von Herrn A. Aeschbach, Basel, Pflanzenverlosung, Pflegenotizen. — Sonntag, 1. Juni: Pflropfdemonstration ab 9.30 Uhr (vorm.) bei Herrn Wyser, Kakteen, Hauptstr. 141, Reinach.

**Bern:** MV Donnerstag, 12. Juni, 20.15 Uhr, Rest. Sternenberg, Vortrag von Herrn Häberli: Was den Fortgeschrittenen selbstverständlich ist und was der Anfänger wissen sollte. — Besuch bei Herrn Péclard nach speziellem Programm.

**Biel:** MV nach persönlicher Einladung.

**Fribourg:** MV nach persönlicher Einladung.

**Lausanne:** MV nach persönlicher Einladung.

**Luzern:** MV Samstag, 14. Juni, 20 Uhr, Rest. Waliser Kanne. Thema wird an der Versammlung bekanntgegeben.

**Olten:** MV Sonntag, 8. Juni, 9.30 Uhr. Sammlungsbesichtigung bei Herrn Höch, Liebeggerweg 18, Aarau.

**Schaffhausen:** MV Donnerstag, 12. Juni, nach persönlicher Einladung.

**Solothurn:** MV Freitag, 6. Juni, 20 Uhr, Hotel Metropol. Bringt bitte Pflropflinge und Unterlagen mit!

**Thun:** MV Samstag, 7. Juni, 20 Uhr, Rest. Neuhaus, Thun. Frage- und Antwortspiel.

**Winterthur:** MV Donnerstag, 12. Juni, 20 Uhr, Rest. St. Gotthard. Thema: „Die centricirra-Gruppe“. Bringt die entsprechenden Pflanzen mit.

**Zug:** Wir treffen uns jeden Monat auf besondere Einladung in der Sammlung unseres Präsidenten M. von Rotz, Gotthardstr. 5, Zug.

**Zürich:** Für die Juni-MV wird mit Zirkularschreiben eingeladen. — Mittwoch, 18. Juni, ab 20 Uhr freie Zusammenkunft im Rest. Strohof, Augustiner-gasse 3, Zürich 1.

**Zurzach:** MV nach persönlicher Einladung.

---

**Kaufgesuch:** *Portulacaria afra variegata* gesucht, Pflanzen oder Stecklinge. Angebote an Max Stein, Kakteenkulturen, Herford/Westf.

# *Für Reise und Urlaub*

KOSMOS-BÜCHER ZUR VORBEREITUNG UND ZUR AUSKUNFT UNTERWEGS

## **Was find ich in den Alpen!**

Von Dr. A. Kosch u. a. Der Kosmos-Naturführer über Pflanzen und Bäume, Vögel, Säugetiere, Insekten und Gesteine im Gebirge. Neuauflage 1958: 40.—43. Tsd. mit 568 Bildern im Text und auf Farbtafeln. Abwaschbare Ferienuausgabe DM 5.80

## **Kosmos-Reise-Naturführer Italien**

Von Reehinger-Wettstein-Beier. Pflanzen und Tiere, Mineralien und Gesteine, die in Italien und an den benachbarten Mittelmeerküsten anzutreffen sind. Mit 365 Textbildern sowie 15 Farb- und Fototafeln. Abwaschbare Ferienuausgabe DM 7.20

## **Was find ich am Strande!**

Von Dr. A. Kosch, Prof. Dr. L. Friedrich und Dr. H. Frieling. Das Bestimmungsbuch der Vögel und Fische, Krebse und Muscheln, Gräser und Pflanzen am Nord- und Ostseestrand. Kosmos-Naturführer mit 340 Bildern im Text und auf Farbtafeln. Abwaschbare Ferienuausgabe DM 3.85

## **Was weißt du von den Alpen und vom Bergsteigen!**

Von Dr. F. Grassler, W. L. Steinberger und Hermann Buhl. Entstehung und Einteilung der Alpen — Tiere und Pflanzen — ABC des Bergsteigers — Wie verhält sich der Bergfreund in den Alpen? — Der Deutsche Alpenverein — und vieles andere. Mit 70 Abbildungen auf 16 Farb- und Schwarztafeln sowie im Text. DM 2.—

## **Was weißt du vom Bodensee!**

Von Walter Widmann. Der Bodensee in Zahlen — Fische — Vögel — Schiffe — Navigation — Signale — Segeln — Grenzbestimmungen — und vieles andere. Mit 48 Fotobildern, 72 Zeichnungen, einer großen bunten Schautafel und zwei Alpenpanoramen. DM 1.80

## **Was weißt du von der Wasserkante!**

Von H. G. Prager. Über alles, was dem Binnenländer an der Küste auffällt: Schiffe, Hafenanlagen, Seezeichen, Signale, Pflanzen, Tiere, Ebbe und Flut und anderes mehr weiß dieses Bändchen Bescheid. Mit 270 Abbildungen im Text, auf zwei farbigen Flaggentafeln und einer großen Ausklapptafel. DM 1.80

## **Der Hamburger Hafen**

Der große vielfarbige Bildplan des Hamburger Hafens mit genauen Angaben der Hafenanlagen, Schiffsanlagekais und technischen Einrichtungen. In Kartonumschlag. Mit 74 Abbildungen der Signalflaggen, Schornsteinmarken und Reedereiflaggen. DM —.80

Kosmos-Bücher kann Ihr Buchhändler vorlegen oder besorgen

**FRANCKH'SCHE VERLAGSHANDLUNG · STUTTGART**

# SU-KA-FLOR

Sukkulenten und Kakteen Import-Export, Zürich/Schweiz

Offerierte für Großbetriebe und Liebhaber: gutbewurzelte Importen von Peru, Bolivien, Chile, Argentinien, Texas, Mexiko, Süd-Afrika (eigene Sammler).

Neuer Kakteen-Dünger!

Großes Samen-Sortiment!

Verlangen Sie die neuesten Pflanzen und Samen-Listen!

W. Uebelmann, Su-Ka-Flor, Schimmelstraße 1, Zürich 3/36

Mancher Kakteenfreund hat es wirklich „nicht nötig“ –, er könnte sich große Pflanzen kaufen. Trotzdem sät er jedes Jahr aus reiner Freude daran. Keine Pflänzchen gedeihen so gut wie diejenigen, die sich von klein auf an unsere Luft und Erde, unser Wasser und unsere pflegende Hand gewöhnten. – Eine noch nie gebotene Fülle von Arten brachten die Forschungsreisen des Botanikers Friedrich Ritter in Südamerika. – Wissen Sie, wie schmuck die Sämlinge der neuen weiß-areoligen *Eulychnia* sind? Welche prachtvollen unbekanntesten Copiapoa es gibt? Und *Horridocactus*, *Matucana*, *Oroya*, *Rodentiphila*, *Cephalocleistocactus* u. a. m.! Die schönste Entdeckung des Jahres 1956 war *Trixanthocereus senilis* mit den rosigen Cephalien. Die Pflanze des Jahres 1957 ist *Espostoa mirabilis*, die Wunderbare. – Beschreibungen, Bilder und Samenangebot im neuen Katalog.

H. Winter – Kakteen – Frankfurt/Main-Fechenheim

## Private Gelegenheitsanzeigen in Fließsatz:

Sonderpreis für Abonnenten: Jedes Wort DM 0,35, im Fettdruck DM 0,40, Chiffregebühr DM 1,—.

Bei Anzeigen dieser Art bitten wir um Vorauszahlung.

## Kakteen

F. Jansen  
Leyweg 24  
Den Haag/Holland

## Kakteen für Liebhaber

Franz Raab & Sohn  
Limburg a. d. Lahn  
Weiersteinstraße 6

## Kosmos-Arbeitsgeräte und Ausrüstungen zum Sammeln und Präparieren

**Für den Pflanzensammler:** Botanisierbüchse · Gitter-Pflanzenpresse · Pflanzenmappe · Pflanzenetiketten · Pflanzen-Trockenpapier · Weißes Herbarpapier · Cellophan-Klebestreifen · Pflanzenspaten · Botanisches Taschenbesteck (Prospekt L 33z/58)

**Für den Planktonsammler:** Plankton-Netze mit verschiedenen Gazen, Ausziehstock und gewachster Leine · Zentrifuge für Handbetrieb · Arbeitskasten Planktonkunde (Prospekt L 33z/58)



**Für das Labor:** Kosmos-Arbeitskästen Biologie, Mikroskopie und Planktonkunde (Prospekt L 35z/58)

Kosmos-Mikroskop HUMBOLDT, das ausbaufähige Arbeitsmikroskop — mit Grob- und Feineinstellung; Vergrößerung 50×, 120×, 250× und 600× — ausbaufähig bis 1600×. Zahlreiche Ergänzungsgeräte (Prospekt L 312z/58)

Instrumente, Geräte und Chemikalien für mikroskopische Arbeiten (Prospekt L 321z/58)

Alle Sonderprospekte auf Wunsch kostenlos durch die

**Franck'sche Verlagshandlung · Kosmos Lehrmittel · Stuttgart O**